

# Inhalt

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	9
Abkürzungsverzeichnis	10
Verzeichnis spanischer Wörter	11
Danksagung	12
1. Einleitung	13
1.1 Fragestellung(en) und Forschungsstand	16
1.1.1 Migration, Lohnarbeit und Organisationen	22
1.1.2 Die Feminisierung der Migration	25
1.1.3 Den Konflikten folgen – Empirischer Zugang	26
1.2 Forschungsdesiderate und der Aufbau dieses Buches	30
2. Regime, soziale Welten und Handlungsmöglichkeiten	35
2.1 Bewegungen, alltägliche Praktiken und intersektionelle Dimensionen	37
2.1.1 Alltag und Störungen in sozialen Ordnungen: Eigensinn	37
2.1.2 Intersektionelle Verschränkungen oder jenseits viktimisierender Marginalisierungen?	44
2.2 Grensräume und soziale Welten	46
2.2.1 Die Grenze als dynamischer Aushandlungsraum und die Akteur_innenorientierung von Forschung	47
2.2.2 Soziale Welten und ihre Fragmentierung: Segmente, Subwelten und Subalternisierung	52
Fazit: Jenseits von Subalternisierung?	57
3. Die sozio-historischen Bedingungen: Im Spannungsfeld von Landbesitz und -bearbeiten	59
3.1 Die Industrialisierung der Landwirtschaft	60

3.2 (Selbst)Organisierungen in Andalusien	69
3.2.1 (Ausgangs)Bedingungen. Zum Verhältnis von Mehrheitsgewerkschaften und <i>jornalerxs</i>	71
3.2.2 Immigrierte Arbeiter_innen und serviceorientierte Gewerkschaftsarbeit	77
3.2.3 <i>Jornalerxs</i> organisieren (sich) – <i>Social Movement</i> <i>Unionism</i>	82
Fazit: Migrierende Landarbeiter_innen und (gewerkschaftliche) (Selbst)Organisierungen	90
4. Vom Lohnarbeits- und Grenzregime in der industrialisierten Agrikultur: Die soziale Welt der Landarbeit	92
4.1 „Nur für das Essen arbeiten?“ – Lohnarbeiten im ‘ <i>mar de</i> <i>plástico</i> ’	94
4.1.1 „Gibt es Arbeit?“ Über die Möglichkeiten, Lohnarbeit zu finden	94
4.1.2 „Warte ab, warte ab“: Lohnarbeit ohne Lohn	101
4.1.3 „Wir wurden rausgeworfen“: Umgang mit und Bedeutung von Arbeitsverträgen	113
4.1.4 „Ich konnte nicht mehr“: Arbeitszeiten, Gesundheit und Sozialversicherung	117
4.2 NGOs und Gewerkschaften in der sozialen Welt	124
4.3 „Vorher? Nein, ich habe ruhig gearbeitet“. Prekärer Alltag und migrantische Selbstorganisation	132
4.4 „Und sie haben weniger Sicherheiten“ – Treibhäuser und Verpackungsbetriebe als Segmente der sozialen Welt	142
4.5 „Wir machen immer die Arbeit, die übrigbleibt“ – Konzepte von Rechten und Würde	152
Fazit: (Selbst)Organisierungen im prekären Alltag – Fragmentierung der sozialen Welt	161
5. Intersektionelle Verschränkungen, neoliberale Figuren und externalisierte Arbeitskraft: die sozialen Arenen der Landarbeit	163

5.1 „Ich konnte nicht weitermachen“ – Auswege	
Die soziale Arena der Migration	164
5.1.1 Sozio-ökonomische Faktoren: Ausgangsbedingungen	165
5.1.2 Migrationen als Ausgangspunkt individueller Verbesserung: Entscheidungen zu gehen	172
5.1.3 Verantwortung für die Familie: Notwendigkeiten zu bleiben	177
5.2 „Mehr produzieren“ – die soziale Arena der industrialisierten Landwirtschaft	180
5.3 „Geschickter und sorgfältiger“ – die soziale Arena von Geschlecht	190
Fazit: Sich den Bedingungen widersetzen – die Verantwortung zu bleiben	194
6. Subalternisierung und Eigensinn: Störungen der sozialen Ordnung	196
6.1 Subalternisierte Arbeiter_innen	197
6.1.1 Neokoloniale Kontinuitäten in der industrialisierten Agrikultur	197
6.1.2 Neoliberale Verschiebungen: Von <i>jornalerys</i> zu Agrarunternehmer_innen	206
6.1.3 Unsichtbare Arbeitskraft oder Akteur_innen im Lohnarbeitsregime?	211
6.1.4 Die Feminisierung der Migration zwischen Subalternisierung und Eigensinn	217
6.2 Eigensinnige Arbeiter_innen	221
6.2.1 Heterotope Subwelten in der sozialen Welt der Landarbeit	222
6.2.2 Migrantische (Selbst)Organisierung, <i>Community Unionism</i> und gewerkschaftliche Erneuerung	238
Fazit: Eigensinnige Praktiken und Selbstorganisation als Störungen der sozialen Ordnungen	243
7. Konklusion: Fragmentierte soziale Welten oder alltägliche Aneignungen unter prekären Bedingungen	246

7.1	Prekärer Alltag und individuelle Verbesserungen	246
7.2	Temporär und lokal begrenzt? Zur Fragmentierung sozialer Welten	251
	Literatur	254